



art.I.schock GmbH
hornbachstrasse 23
8008 zürich
+41 43 268 05 70



Medienmitteilung EVP, GLP, Grüne und SP der Stadt Winterthur

An die Medien

Winterthur, 7. Januar 2022

Tragfähige Lösungen für Winterthur

Winterthur wird in den kommenden Jahren wachsen und sich verändern. Gleichzeitig ist Netto-Null 2040 zu erreichen. Die Progressive Allianz aus EVP, GLP, Grüne und SP will diesen herausfordernden Prozess im Stadtrat qualitativ gut begleiten und prägen. Sie tritt mit fünf Bisherigen zur Wahl vom 13. Februar an, die sich am Freitag den Medien stellten. «Winterthur braucht weiterhin eine Regierung, die konsequent und mutig das Wachstum gestaltet und die Klimaziele verfolgt», erklärte Finanzvorstand Kaspar Bopp, der auch für das Stadtpräsidium kandidiert.

Die Lösungen der Vergangenheit reichten nicht für die Herausforderungen der Zukunft, hielt Bopp fest, der sich für eine stärkere Einbindung der Bevölkerung ausspricht. «Gemeinsam mit dem Stadtrat, mit dem Parlament und mit der Bevölkerung möchte ich an Lösungen arbeiten, die in Zukunft nicht mehr wegzudenken sind.» Vieles sei möglich, wenn man denn wolle. Er versprach, dass sich die Allianz weiterhin für einen fairen Finanzausgleich einsetze. Winterthur sei darauf angewiesen und profitiere von einer besseren Verteilung der Lasten.

Mobilität auf Augenhöhe

Die Progressive Allianz wolle eine Stadt, in der sich alle wohlfühlen, erklärte Katrin Cometta: «Gute Politik misst sich daran, dass die Lebensqualität für die Menschen in Winterthur gesteigert wird. Sie muss sich an den Bedürfnissen orientieren.» Als Vorsteherin des Departments Sicherheit und Umwelt zeigte sie sich dankbar über das Ja zu Netto-Null 2040. Dies sei ein ehrgeiziges und realistisches Ziel. Wichtig sei, nun sofort und konsequent mit der Umsetzung zu beginnen.

Bau-Stadträtin Christa Meier betonte die Wichtigkeit der Mobilität zur Erreichung des Klimaziels. «Winterthur ist Velostadt! Aber wir müssen noch besser werden. Velofahren, zu Fuss gehen und den ÖV benutzen muss noch attraktiver werden.»



Die flächendeckende Einführung von Tempo 30 stelle sicher, dass die Verkehrssysteme funktionsfähig bleiben und eine Kultur schaffe, in der sich die verschiedenen Verkehrsteilnehmenden auf Augenhöhe begegnen könnten.

Investitionen in Menschen lohnen sich

«Unsere Schulhäuser entsprechen nicht nur pädagogisch den modernsten Erkenntnissen, sondern leisten auch einen wichtigen Beitrag zum Klimaziel», berichtete Schul- und Sportstadtrat Jürg Altwegg. Ebenso legt er aber auch Wert auf Angebote für Familien wie familienexterne Betreuung vom Vorschulalter bis zur Oberstufe oder früher Förderung gerade für Kinder aus anderen Kulturen. Diese Dienstleistungen zahlten sich aus und leisteten wichtige Beiträge zur Chancengerechtigkeit.

Sozialvorstand Nicolas Galladé verwies auf die unbürokratische Unterstützung durch den Stadtrat für viele Betriebe und Personen während der Corona-Pandemie. Den Ansatz, Menschen zu helfen, verfolge die Progressive Allianz auch in der Sozialpolitik: «Es geht uns darum, Armut zu bekämpfen und nicht Armutsbetroffene. Investitionen in Menschen zahlen sich aus. Auch in Zukunft.» Eine engere Betreuung lohne sich für die Sozialhilfebeziehenden wie auch für die Steuerzahlenden.

Wahlshow im Internet

Den Auftakt in die heisse Phase des Wahlkampfs begeht die Progressive Allianz am Samstagabend. Da die Massnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie Wahlkampagnen im traditionellen Stil verunmöglichen, verlegt sie diesen ins Internet. Der Anlass im Casinotheater wird corona-konform mit nur wenigen Personen durchgeführt und gleichzeitig live gestreamt:

Winti-Wahlshow mit Michael Elsener:

Der Comedian fordert Stadtrats- und Schulpflegekandidierende

Samstag, 8. Januar 2022, 21.00 – ca. 22.00 Uhr

Live-Stream aus dem Casinotheater Winterthur auf www.zukunft-winterthur.ch

Der Zutritt ist nur für ausgewählte Personen und unter 2G-Bedingungen möglich.

Kontakte für Rückfragen:

Urs Akeret

078 741 19 82

urs@artischock.net



Kaspar Bopp (SP)

ist Stadtrat seit 2019 und Vorsteher des Departments Finanzen. Er kandidiert auch als Stadtpräsident und wird dabei von GLP, Grünen und SP unterstützt. Die EVP hat Stimmfreigabe beschlossen.

kasparbopp.ch

Die neue Veloquerung ist das jüngste Beispiel: **Winterthur macht vorwärts.** Eine neue grosszügige Personenunterführung kombiniert mit einer wichtigen Veloverbindung. Solche Projekte braucht Winterthur noch mehr. Stellen Sie sich vor, Töss wird plötzlich nicht mehr durch eine Autobahn zerschnitten, Dätt nau und Steig nicht abgetrennt. Was da im Rieterareal und dazwischen bis Steig und Dätt nau alles möglich wird. Oder das riesige Potenzial des Bahnhofs von Oberwinterthur bis hin zum Römertor wird besser ausgeschöpft.

Solche Entwicklungen sind nicht nur Wunschdenken. **Solche Entwicklungen sind möglich, wenn man denn will.** Und sie sind auch dringend und notwendig. Denn Winterthur wächst rasant und gleichzeitig müssen wir ehrgeizige Klimaziele konsequent verfolgen. Wir müssen dabei einerseits unseren Beitrag zur Bewältigung der globalen Klimaerwärmung leisten und andererseits auch Massnahmen für unser Stadtklima ergreifen. Mit der Stadtentwicklung, um für kühle Orte und viel Frischluft zu sorgen, und mit der Quartierentwicklung, um das Klima zwischen den Menschen zu pflegen. **Gemeinsam mit dem Stadtrat, mit dem Parlament und mit der Bevölkerung möchte ich an Lösungen arbeiten, die in Zukunft nicht mehr wegzudenken sind.**

Unser Haushalt ist auf den Finanzausgleich angewiesen, unsere Kosten steigen in den Bereichen Bildung, Soziales und Gesundheit laufend an. Wir sind damit auch nicht alleine, viele Gemeinden, kleinere und grössere, sind davon betroffen. Im Kanton Zürich, aber auch in der ganzen Schweiz. Diese Lasten müssen besser verteilt werden.

Aber mit Blick auf Winterthur müssen wir uns auch konkret mit der Frage beschäftigen, was für eine Entwicklung wir wollen, nicht nur in der Stadt selbst. Was für eine Entwicklung wurde durch den Finanzausgleich in der Region Winterthur möglich? Ein Kulturstandort mit Ausstrahlung, eine hohe Lebensqualität, ein starker Bildungsstandort und eine vielfältige Wirtschaft. Von dieser Entwicklung profitiert die ganze Region und der ganze Kanton und sie wäre ohne Finanzausgleich und ohne starke Stadtverwaltung nicht möglich gewesen. Diese Entwicklung muss weitergehen, deshalb müssen wir weiter gemeinsam für einen fairen Finanzausgleich kämpfen.

Auch die Pandemie zeigt uns, wie wichtig eine starke Stadtverwaltung ist. Wir konnten alle Dienstleistungen während der ganzen Zeit erbringen, konnten die Kultur und die Wirtschaft sowie auch die Menschen in dieser schwierigen Zeit unterstützen und damit schlimme Langzeitfolgen bislang verhindern.

Uns auf dem Erreichten auszuruhen reicht aber nicht. Wir müssen uns weiter bewegen und haben in einigen Bereichen auch Nachholbedarf, zum Beispiel bei der Digitalisierung. Alle reden davon, aber bislang fehlen die mutigen Investitionen diesbezüglich. Wir haben eine Smart-City-Fachstelle und die macht wichtige Arbeit. Aber sie wird nicht die Stadtverwaltung digitalisieren. **Wir müssen die Grundsysteme erneuern, um durchgängig digitale Prozesse erst zu ermöglichen.**



Und wir müssen die Bevölkerung stärker mit einbeziehen. Die Menschen in dieser Stadt haben viele Ideen. Die können natürlich nicht alle umgesetzt werden, aber wir müssen diese Ideen zu unseren Projekten frühzeitig abholen und in unsere Überlegungen einfließen lassen. Zum Beispiel, indem wir bei grösseren Bauprojekten immer auch einen Budgetposten für Mitwirkungsprojekte vorsehen, gleich wie wir das für Kunst am Bau auch tun.

Winterthur braucht weiterhin eine Regierung, die konsequent und mutig das Wachstum gestaltet und die Klimaziele verfolgt. Eine Regierung, die gemeinsam mit Parlament und Bevölkerung nach den besten Lösungen sucht. Genau dafür stehen wir fünf und das soll zukünftig auch im Stadtpräsidium verkörpert werden. Deshalb kandidiere ich zusätzlich für das Stadtpräsidium. Ich möchte diese Politik glaubhaft und authentisch nach innen und aussen vertreten. **Die Lösungen der Vergangenheit reichen nicht für die Herausforderungen der Zukunft.**



Katrin Cometta (GLP)

ist Stadträtin seit 2020 und Vorsteherin des Departments Sicherheit und Umwelt.

katrincometta.ch

Lebensqualität dank Sicherheit

Wir wollen eine Stadt, in der sich alle wohlfühlen – heute wie in Zukunft. **Gute Politik misst sich daran, dass die Lebensqualität für die Menschen in Winterthur gesteigert wird. Sie muss sich an den Bedürfnissen orientieren.** Eines der zentralen Grundbedürfnisse ist Sicherheit und darum finde ich es persönlich spannend, Sicherheitsvorsteherin zu sein. Winterthur ist die sicherste Grossstadt. Herausforderungen sind häusliche Gewalt und Jugend – dort muss unser Fokus hin. Wir müssen rechtzeitig bei den Jungen ansetzen. Und auch bei häuslicher Gewalt sind ja oft auch Kinder involviert. Das sind Investitionen, die sich lohnen: **Die Kinder und jungen Leute von heute sind die Zukunft von morgen.** Wir sind mit dem ganzheitlichen Sicherheitskonzept gut aufgestellt. Es ist wichtig, dass wir departementsübergreifend gut zusammenarbeiten, also beispielsweise mit der Jugendarbeit, den Schulen und der Stadtentwicklung.

Vielfalt als Bereicherung

Das Ziel ist klar: **Es sollen sich in Winterthur alle wohlfühlen – unabhängig von Herkunft, Alter, Geschlecht, sexueller Orientierung und individuellem Lebensmodell.** Wir sind eine offene Grossstadt – auch offen im Geist. Und für mich persönlich, aber auch für meine Kollegin und Kollegen der Progressiven Allianz, ist klar: **Vielfalt ist eine Bereicherung. Das ist eine Haltungfrage.** Das gilt selbstverständlich auch für eine vielfältige Kultur- und Gastroszene. Und das gilt auch für Vielfalt in der Natur – sprich Biodiversität. Und damit hab ich einen eleganten Bogen geschlagen zu einem anderen Herzensthema: der Umweltpolitik und dem Klima.

Klima-Massnahmen jetzt konsequent umsetzen

Netto-Null 2040 ist ein ehrgeiziges und realistisches Ziel. Ich bin dankbar, dass sich die Bevölkerung so klar dafür ausgesprochen hat. Unsere Progressive Allianz steht mit Überzeugung hinter diesem Ziel (im Gegensatz zu Der Mitte, FDP und SVP). Wir sehen nicht nur die Notwendigkeit und Dringlichkeit eines konsequenten Klimaschutzes, sondern wir sehen v. a. den Klimaschutz als Chance. Für KMU, für Innovation, für Start-Ups. Dies bringt Wertschöpfung und Arbeitsplätze in die Stadt. Als Technologiestadt und Hochschulstandort hat Winterthur ideale Voraussetzungen, um die Chancen zu nutzen. **Wichtig ist, dass wir sofort mit der Umsetzung anfangen. Und zwar konsequent und bei den grossen Hebeln.** Den schönen Worten lassen wir Taten folgen. Das bedeutet auch, dass wir als Vorbild vorangehen und in der Stadtverwaltung Netto-Null 2035 erreichen wollen. Zu den grossen Hebeln zählt auch die Wärmeversorgung, eine Solaroffensive und die Mobilität. Bei letzterem haben wir nicht nur aus Klimasicht Handlungsbedarf, sondern auch, weil der Strassenraum begrenzt ist und dies einen grossen Impact auf unsere Lebensqualität hat.



Christa Meier (SP)

ist Stadträtin seit 2018 und Vorsteherin des Departments Bau.

christameier.ch

Ein ganz wichtiger Hebel zur Erreichung des Klimaziels ist die Mobilität. **Winterthur ist VELOSTADT! Da müssen wir uns nicht verstecken.** Aber wir müssen noch besser werden. Velofahren, zu Fuss gehen und den ÖV benutzen muss noch attraktiver werden. Dazu braucht es eine konsequente Buspriorisierung, ein attraktives Veloschnellroutennetz und Strassenräume, die für alle sicher sind, gerade auch hinsichtlich des Bevölkerungswachstums. **Mit der flächendeckenden Einführung von Tempo 30 auf unseren Strassen leisten wir nicht nur einen wesentlichen Beitrag zur Lärm- und Unfallreduktion, sondern stellen auch sicher, dass die Verkehrssysteme funktionsfähig bleiben und wir schaffen eine Kultur, in der sich die verschiedenen Verkehrsteilnehmenden auf Augenhöhe begegnen können.**

Nachdem in der vorherigen Amtszeit diese Themen ausgesprochen stiefmütterlich behandelt worden waren, konnten wir in den vergangenen vier Jahren ganz zentrale Grundlagenarbeit machen, um diese Ziele gezielt anzugehen.

Winterthur wird in den kommenden Jahren wachsen und sich verändern. Diesen Prozess wollen wir nicht dem Zufall überlassen, sondern qualitativ gut begleiten und gestalten. **Mit Winterthur 2040 haben wir die Grundlage für diesen Prozess geschaffen. Gezielte Verdichtung auf der einen Seite, Sicherung von Frei- und Grünräumen auf der anderen Seite.**

Winterthur ist nicht nur für lokale Player attraktiv. Auch kantonale und nationale Infrastrukturprojekte verändern in den kommenden Jahren das Gesicht unserer Stadt. Auch hier ist es mir ein grosses Anliegen, nicht einfach zuzuschauen, sondern aktiv mitzugestalten, sei dies bei der weiteren Planung des Bahnhofs, des Brüttener Tunnels oder des Spurausbaus auf der A1 rund um Winterthur. Während der Kanton und die SBB die Stadt Winterthur mittlerweile als Verhandlungspartnerin ernst nehmen, brauchte es beim ASTRA etwas mehr Vehemenz. Umso mehr freut es mich, dass es uns gelungen ist, beim Projekt Spurausbau einen Stopp zu erwirken. **In einer konzentrierten Aktion zeigen wir nun auf, welche Chancen in einer stadtverträglichen Autobahngestaltung insbesondere im Raum Töss steckt.** Wir wollen hier eine dringend notwendige Stadtreparatur erwirken und Töss sowohl als Wohn- als auch als Arbeitsgebiet positionieren. Dieser Prozess wird uns in den kommenden Jahren begleiten und ich freue mich darauf, hier weiterzuwirken.



Jürg Altwegg (Grüne)

ist Stadtrat seit 2017 und Vorsteher des Departments Schule und Sport.

juergaltwegg.ch

Bauen ist bei den Schulen und beim Sport eines der grossen Themen und wird es auch bleiben. Wie wir gehört haben, wächst Winterthur massiv, insbesondere die Zahl der Schülerinnen und Schüler wächst überproportional. Winterthur ist attraktiv für Familien – das ist doch eine gute Botschaft für unsere Zukunft. Das bedeutet aber auch: Wir brauchen in den nächsten Jahren viele neue Schulzimmer und Lehrpersonen, die darin unterrichten. Unsere Schulhäuser entsprechen nicht nur pädagogisch den modernsten Erkenntnissen, sondern leisten auch einen wichtigen Beitrag zum Klimaziel Netto-Null bis 2040. Schliesslich kommt es darauf an, wie eine Schul- oder Sportanlage beheizt wird und aus welchen Materialien sie besteht.

Neben Unterrichtsräumen sind auch weitere Faktoren für die Familien wichtig: Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie setzt eine gute familienexterne Betreuung der Kinder vom Vorschulalter bis zur Oberstufe voraus. Damit diese Dienstleistung für alle erschwinglich ist, subventioniert die Stadt diese Dienstleistung je nach Einkommen. Das verstehe ich unter Chancengerechtigkeit. Nebenbei bemerkt fände ich es wichtig, dass frisch gebackene Eltern einen Elternurlaub bekommen, der diesen Namen auch verdient – das ist aber eine andere politische Ebene. Wie auch immer: Mit früher Förderung versuchen wir, Eltern ab Geburt ihres Kindes zu unterstützen. Gerade Kinder aus Familien mit völlig anderen Kulturen erhalten so eine gute Starthilfe in die Schulkarriere. Das zahlt sich aus, weil diese Kinder in der Regelschule besser folgen können. Auch das ist ein Beitrag zur Chancengerechtigkeit.

Ich schliesse den Kreis zu den Baustellen mit meinem Ziel, möglichst viele Winterthurerinnen und Winterthurer zu bewegen. Das meine ich im wörtlichen Sinn: Es gibt zwar unsere Sportvereine, bei denen man über 100 verschiedene Sportarten ausüben kann. Dafür benötigen sie aber Platz und je nach Sportart eine entsprechende Anlage. Das aktuellste Beispiel ist wohl das zweite Hallenbad, welches ich für unsere Bevölkerung gerne plane – allerdings wird das nicht ohne Kostenfolge möglich sein. Viele andere Sportplätze müssen auch noch gebaut oder erweitert werden, sei das für Fussballerinnen, Eissporttreibende, Handballer, Leichtathletiktreibende oder Unihockeyspielende. Ich bin überzeugt, dass sich diese Investitionen in die Gesundheit unserer Leute auszahlen werden.



Nicolas Galladé (SP)

ist Stadtrat seit 2010 und Vorsteher des Departments Soziales.

nicolasgallade.ch

Corona-Pandemie bekämpfen, Existenzen sichern

Ich nehme bei Sport und Bewegung den Ball auf. Die Bedeutung von Sportmöglichkeiten, Naherholung, Bewegung, Freizeit und Kultur wurde uns während der Corona-Pandemie so richtig bewusst. All diese Angebote sind für die Lebensqualität und das Wohlbefinden unserer Bevölkerung, für eine gute Entwicklung von Kindern und Jugendlichen von grosser Bedeutung. **Der Stadtrat hat in dieser Pandemie zur Sicherstellung der Gesundheitsversorgung und zur Existenzsicherung beigetragen**, indem wir Gewerbe, Gastrobereich, Kleinbetriebe und Freischaffende unbürokratisch unterstützten. Die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung haben in den Alterszentren und der Spitex, bei der Polizei, in den Schulen und an vielen anderen Orten Ausserordentliches geleistet. **Wir von der Progressiven Allianz stehen dafür ein, auch in Zukunft die Pandemie zu bekämpfen und die davon betroffenen Menschen und Unternehmen zu unterstützen.**

Armut bekämpfen und nicht Armutsbetroffene

In den vergangenen Jahren waren schweizweit zwei grundlegend unterschiedliche sozialpolitische Konzepte zu beobachten: Leistungen kürzen und den Druck auf betroffene Menschen erhöhen. Oder: In die Menschen, ihre Ressourcen und Potentiale investieren. Dafür stehen der amtierende Stadtrat, wir als Progressive Allianz und ich als Sozialstadtrat: **Es geht uns darum, Armut zu bekämpfen und nicht Armutsbetroffene.** Mit der Reduktion der Fallbelastung in der Sozialberatung ist uns dies gelungen. Wir konnten mit einer schweizweit beachteten Studie aufzeigen, dass sich eine engere Betreuung lohnt. Für die Sozialhilfebeziehenden, die eine Stelle finden. Und für die Steuerzahlenden. Die zusätzlichen Stellen bringen Verbesserungen von 2,7 Millionen Franken pro Jahr für die Stadtkasse. **Investitionen in Menschen zahlen sich aus. Auch in Zukunft.**

Für einen fairen Soziallastenausgleich

Dank jahrelanger Arbeit, guter Vernetzung, tragfähigen Allianzen, überzeugenden Argumenten und erfolgreichem Lobbying gelang uns ein Meilenstein für einen faireren Soziallastenausgleich: Das neue kantonale Zusatzleistungsgesetz bringt Winterthur ab 2022 jährlich wiederkehrend 16 Millionen Franken. Der grösste und nachhaltigste Beitrag zugunsten der Stadtkasse in den letzten Jahren. Hier werden wir auch in der kommenden Legislatur anknüpfen. **Wir bekämpfen den Angriff der SVP auf das kantonale Finanzausgleichsgesetz und die Stadt Winterthur** – geht es doch für Winterthur um knapp 30 Millionen Franken pro Jahr. **Wir setzen uns stattdessen dafür ein, dass Winterthur und andere Gemeinden für ihre Leistungen für einen prosperierenden Kanton, der sich gut und erfolgreich entwickelt, angemessen abgegolten werden.** Das sind die finanzpolitisch zentralen Themen für unsere Stadt in Zukunft. Darum geht es politisch in den nächsten vier Jahren. Und in den nächsten fünf Wochen in den Diskussionen und Debatten zu den Stadtrats- und Stadtpräsidiumswahlen.